

# Sie segeln durch Stürme und Flauten

INTERVIEW



## Dellbrücker Seepfadfinder „Argonauten“ feiern ihr 20-jähriges Bestehen

Von NICOLE ZIESE

**DELLBRÜCK.** „So wie Jason und die Argonauten, wollen wir segeln – durch Stürme und Flauten“, dichtete Karsten Müller, der Gründer des Seepfadfinderstammes Argonauten, zum zwölfjährigen Bestehen. Das liegt nun acht Jahre zurück. In diesem Jahr feiern die Argonauten ihr 20-jähriges Bestehen und gehen noch immer mit Segelbooten der unterschiedlichsten Größen auf kleine und große Fahrt. So weit, so gewöhnlich.

Ungewöhnlich an dieser Geschichte sind zwei Dinge: Es gibt in ganz Deutschland außer den Argonauten nur noch einen einzigen Seepfadfinderstamm. Und die Argonauten sind ein Dellbrücker Pfadfinderstamm. Nun mag man argumentieren, Köln sei ja lange Zeit eine bedeutende Hansestadt gewesen. Aber Köln und Segeln und vor allem Dellbrück und Segeln – das mag auf den ersten Blick nicht ganz zusammenpassen. Und doch: Die Argonauten haben heute rund 120 Mitglieder und planen weit in die Zukunft. „Alles begann damit, dass 1969 einige Pfadfinder aus Köln einen Seepfadfinderstamm in Liverpool besuchten. Die Kölner waren begeistert und trugen die Idee mit nach Köln. Fortan war der Pfadfinderstamm Deutschritter ein Seepfadfinderstamm.“

### Prüfungen beim Deutschen Seglerverband

„Damals war ich zwei Jahre alt. Einige Jahre später schloss ich mich diesem Stamm an und war begeistert. Allein das Seepfadfinderische fehlte mir. Wir sind nicht ein einziges Mal Segeln gewesen“, berichtet Müller, der 1992 die Argonauten als Abspaltung von den Deutschrittern gründete. Schlüsselerlebnis war für ihn ein Urlaub in den USA, wo er einen Seepfadfinderstamm besuchte, der mit einem Zweimaster unterwegs war.

„Wir haben uns gedacht: Das



Aufmerksam verfolgen die Jung-Seepfadfinder die Ausführungen von Karsten Müller. (Foto: Ziese)

müssten wir doch auch in Köln schaffen. Wir haben uns eine Dreijahresfrist gesetzt und mit rund 20 Kindern begonnen“, erinnert sich Müller weiter, der sich heute aus der Leitung des Pfadfinderstammes weitgehend zurückgezogen hat, um den Jüngeren den Weg frei zu machen. So ist die Liste seiner Nachfolger im Amt des Stammesführers lang, die Zahl der Mitglieder wuchs stetig, und die Argonauten wurden über die letzten zwei Jahrzehnte zu echten Seepfadfindern: Am Anfang standen erste zaghafte Versuche auf dem Medium Wasser. „Bei einer frühen Fahrt zum Bodensee sind wir immer sofort an Land gegangen, wenn das Wetter ein wenig schlechter wurde“, erinnert sich Müller an die Anfangszeiten. Auch er konnte am Anfang ja nicht segeln. Doch das sollte sich schnell ändern. Müller studierte damals an der Sporthochschule in Köln und belegte einen Segelkurs. Zur Verstärkung holten sich die Argonauten externe Verstärkung bei den Fahrten auf die Boote.

Nach und nach lernten immer mehr Argonauten den sicheren Umgang mit Booten und Gezeiten. „2001 haben wir dann selbst die erste Segelführerschein-Ausbildung angeboten. Und unsere Schüler haben alle die praktische Prüfung

beim Deutschen Segler-Verband bestanden“, freut sich Müller. Seither führten die Argonauten immer mehr Segelausbildungen selbst durch, seit 2010 sogar die Sportbootführerschein-Ausbildung. „Zum einen können wir es genauso

gut wie die Segelschulen. Und es ist für unsere Mitglieder viel günstiger. Wir möchten nicht, dass Kinder aufgrund der Kosten ausgeschlossen werden“, berichtet Müller und kann auch hier Erfolge vorweisen: „Die Kosten für die Ausbildung Sportbootführerschein betragen über die Argonauten ein Fünftel von dem Preis der Segelschulen.“ Ein Anliegen hat Müller: Er möchte Mädchen und Frauen noch mehr ermutigen, Verantwortung innerhalb der Seepfadfinder zu übernehmen.

Eine von diesen Nachwuchsfrauen ist Lea, 16 Jahre. Sie ist bei den Seepfadfindern, seit sie zwölf Jahre alt ist. Mit 14 hat sie ihren Segelschein gemacht und bereits 2011 das erste Mal bei einer Fahrt selbst ein Schiff geführt. „Bei der Segelausbildung sind wir einmal bei starkem Wind gekentert. Davor hat man immer Angst. Aber wir haben es geschafft, das Boot wieder aufzurichten. Das gibt enormes Selbstvertrauen“, erzählt Lea stolz und freut sich auf die nächsten Herausforderungen bei den Seepfadfindern: „Ich möchte mit Freunden für 2013 eine Herbstfahrt planen und bald eine eigene Gruppe übernehmen.“ Die Zukunft schient gesichert für die Seepfadfinder in Köln.

## „Wir setzen auf Mädchenschiffe für Jugendliche“

**Sebastian Schuhen** ist ehemaliger Stammesführer der Argonauten und kümmert sich heute um den Förderverein. Über sein ehrenamtliches Engagement sprach mit ihm Nicole Ziese.

**Stammesführer, Uniform und Lagerfeuer sind fest verknüpft mit dem Pfadfindertum. Da stellt sich die Frage: Was sind Pfadfinder – und was nicht?**

Pfadfinder sind nicht rechts! Der Begriff „Führer“ zum Beispiel, Stammesführer oder Gruppenführer ist in Deutschland nicht unkritisch und wird auch im Pfadfinderbund Mosaik diskutiert. Aber für uns ist ein Gruppenführer eben mehr als ein Gruppenleiter, weil wir damit den besonderen Anspruch an die Verantwortung der Jugendlichen verbinden. Übrigens: Es heißt auch Führerschein.

**Was macht einen Pfadfinder im Allgemeinen und einen Seepfadfinder im Besonderen aus?**

Die Pfadfinderregeln und –Gesetze fordern Verantwortungs- und Umweltbewusstsein, Hilfsbereitschaft und dass man zu seinem Wort steht. Seepfadfinder erleben die Natur ganz anders: An Land kann ich mich bei schlechtem Wetter unterstellen. Als Seepfadfinder bin ich dem Wetter komplett ausgesetzt.

**Warum gibt es bei Pfadfindern, gerade in den leitenden Funktionen, so viele Jungs und Männer?**

Es ist schwer, Mädchen und Frauen dazu zu bringen, ein Schiff zu führen. Ein Schiff zu führen hat viel mit Technik zu tun und das ist in der Gesellschaft immer noch stark auf das männliche Geschlecht geprägt. Wir versuchen dagegen zu steuern, indem wir einerseits Koedukation betreiben und andererseits bewusst auf reine Mädchenschiffe bei den Jugendlichen setzen. Hier können und müssen sich die Mädchen beweisen.



Gelernt sein will das Segeln von der Pike auf. Nur dann werden anspruchsvolle Situationen auf See auch gemeistert. (Foto: dpa)

### WARUM WIRD MAN PFADFINDER?

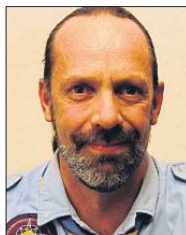
#### Viel Verständnis füreinander

**Cora (13):** „Ich bin gerne Pfadfinder, weil man etwas erlebt. Man gewinnt viel Selbstbewusstsein und knüpft viele neue Kontakte. Wir haben viel Verständnis füreinander – was man auch braucht, wenn man gemeinsam auf den kleinen Schiffen übernachtet.“



#### Verantwortung übernehmen

**Karsten Müller (45):** „Ich bin immer noch dabei, weil ich die Pfadfinderidee nach wie vor sehr gut finde. Den Kindern und Jugendlichen Verantwortungs- und Verantwortungsbewusstsein zu vermitteln und ihnen die Chance zu geben, Verantwortung zu übernehmen, das ist ein tolles Gefühl.“



#### In der Natur unterwegs

**Lilli (10):** „Ich bin gerne bei den Pfadfindern, weil wir viele schöne Spiele spielen, viel in der Natur unternehmen und auch etwas über die Natur lernen. Ich finde es auch toll, dass wir als Pfadfinder so viele Fahrten unternehmen – auch ohne Eltern.“



#### Spaß an der Organisation

**Merlin (16):** „Ich bin über einen Freund zu den Pfadfindern gekommen, hier habe ich meinen Freundeskreis. Inzwischen habe ich eine eigene Gruppe und es macht mir Spaß, etwas für die anderen vorzubereiten und zu organisieren, worauf sie sich freuen.“



#### Dem Alltagstrubel entkommen

**Christian Malling (22):** „Ich bin Pfadfinder weil, ich es genieße für ein paar Tage im Jahr dem gewohnten Alltagstrubel zu entkommen, neue Orte zu erkunden und Menschen kennen zu lernen. Hier gelingt es mir den ganzen Tumult, der sonst herrscht, zu vergessen.“

